

Ein AB-Entdeckungsbuch

MILDREDS PENSION FÜR UNGEWOLLTE ERWACHSENE BABYS

Wohin soll man gehen, wenn man ein erwachsenes Baby ist, das niemand will, man aber nicht für sich selbst sorgen kann? Es gibt nur einen Ort, an den man gehen kann.

ANTHEA MACBRIDE

Mildreds Pension für ungewollte erwachsene Babys

Mildreds Pension für ungewollte erwachsene Babys

Von Anthea MacBride

ERSTVERÖFFENTLICHUNG 2024

ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

KEIN TEIL DIESER VERÖFFENTLICHUNG DARF OHNE VORHERIGE SCHRIFTLICHE
ZUSTIMMUNG DES HERAUSGEBERS UND AUTORS REPRODUZIERT, IN EINEM
DATENABFRAGESYSTEM GESPEICHERT ODER IN IRGEND EINER FORM,
ELEKTRONISCH, MECHANISCH, DURCH FOTOKOPIEREN, AUFZEICHNEN ODER AUF
ANDERE WEISE ÜBERTRAGEN WERDEN.

JEDE ÄHNLICHKEIT MIT LEBENDEN ODER VERSTORBENEN PERSONEN ODER
TATSÄCHLICHEN EREIGNISSEN IST EIN ZUFALL.

Mildreds Pension für ungewollte erwachsene Babys

Titel: Mildreds Pension für ungewollte erwachsene Babys

Autorin: Anthea MacBride

Herausgeber: Rosalie und Michael Bent

Herausgeber: AB Discovery

© 2024

www.abdiscovery.com.au

Inhalt

Kapitel Eins: Nerida	5
Kapitel Zwei: Mildreds Pension für ungewollte erwachsene Babys	18
Kapitel Drei: Das Doppelkinderzimmer	25
Kapitel vier: Ashley	34
Kapitel fünf: Baby Ash	45
Kapitel Sechs: Mildred und Baby Ash	52
Kapitel Sieben: Als Baby aufwachen	62
Kapitel Acht: Adriana	70
Kapitel Neun: Babyfreunde	81
Kapitel T de: Casey	92
Kapitel Elf: Undercover arbeiten	101
Kapitel zwölf: Road Trip	111
Kapitel Dreizehn: Baby Robyn Mitchell (Carter)	124
Kapitel 14: Bericht	134
Kapitel fünfzehn: Erwischt!	139
Kapitel 16: Baby Belle	146
Kapitel Siebzehn: Baby Casey	152
Kapitel Achtzehn: Weiter geht's	156

KAPitel Eins: Nerida



Nerida betrachtete den Brief in ihrer Hand, als sie vor dem großen zweistöckigen Haus stand. Sie war überaus nervös und las ihn noch einmal, nur um sich daran zu erinnern, dass alles in Ordnung war und sie tatsächlich am richtigen Ort war.

Sehr geehrte Frau Clark,

Vielen Dank für Ihre Bewerbung für einen Aufenthalt in meinem Boarding House. Wie ich Ihnen bereits am Telefon gesagt habe, haben wir hier sehr strenge Kriterien und Sie haben angegeben, dass Sie alle erfüllen. Ihre schriftliche Bewerbung war erfolgreich und Sie sind nun im nächsten Schritt, dem persönlichen Vorstellungsgespräch, willkommen. Bitte kommen Sie am 15. Juni um 11 Uhr in die Borthan Ave 14 .

Zum Vorstellungsgespräch musst du deine typische Babykleidung inklusive Windeln tragen. Bitte stelle also sicher, dass du diese bei deiner Ankunft dabei hast und du sie hier anziehen kannst. Es gilt hier eine strenge Kleiderordnung, auch bei Vorstellungsgesprächen. Bitte bring auch deinen Schnuller mit.

Vielen Dank,

Mildred H

Nerida faltete den Brief zurück in den Umschlag und steckte ihn wieder in ihre Tasche. In ihrem Rucksack hatte sie ihr Baby-Outfit für das Interview und hoffte, dass es zufriedenstellend sein würde. Ihre dicke Stoffwindel steckte unter ihrer Plastikhose und

Mildreds Pension für ungewollte erwachsene Babys

war schon ziemlich nass. Ironischerweise war es der Hauptgrund, warum sie überhaupt hier war, dass sie in dem Baby-Outlet erwischte worden war. Ihre Mutter hatte sie dabei erwischte und jetzt ...

Sie wurde aus ihrem Zuhause geworfen.

Im reifen Alter von vierundzwanzig Jahren erhielt Nerida ihren Marschbefehl.

Von ihrer Mutter.



„Das reicht, Mädchen!“, hatte ihre Mutter sie noch vor zehn Tagen angeschrien. „Ich will, dass du und deine beschissenen Windeln aus diesem Haus verschwinden! Das werde ich nicht mehr ertragen. Verstehst du das?“

„Aber Mama...“, antwortete sie.

Der Schlag ins Gesicht schmerzte und trieb ihr noch mehr Tränen in die Augen. Es war nicht die erste Ohrfeige. Ohrfeigen und Prügel waren schon seit vielen Jahren Teil ihres Lebens, seit der Babyteil in ihr zum Vorschein gekommen war und nun außerhalb ihrer Kontrolle lag ... und jenseits der Toleranz ihrer Mutter.

„Mami“, flehte sie. „Ich will nicht gehen! Bitte, es wird mir bald besser gehen.“

„Nein, wirst du nicht“, schrie ihre Mutter zurück, und ihr Gesicht war voller Wut. „Das haben wir alles schon einmal durchgemacht, und jetzt schau dich an, in diesen blöden *Babyklamotten*.“

Sie spuckte das Wort „Baby“ aus.

Mildreds Pension für ungewollte erwachsene Babys

„Ich werde sie nicht mehr tragen, das verspreche ich“, sagte Nerida zwischen ihren Schreien.

„Ja, das wirst du, und du weißt, dass ich dir nicht erlaube, sie zu haben, und trotzdem trägst du sie. Ich weiß, wo du sie versteckst, und ich habe mich entschieden, das zu ignorieren, aber wenn du sie vor mir trägst, ist das genug!“

Nerida begann leise zu schluchzen und trug ihr Babykleid über unnötig dicken Stoffwindeln und Plastikhosen, während ihre Mutter sie weiterhin kritisierte und erniedrigte.

„Du hast mich abgelehnt, genau wie du dein Sauberkeitstraining abgelehnt hast!“, fuhr sie fort. „Ich habe dich verdammt nochmal mit vier an den Tag gewöhnt und dann, als du die Schule verlassen hast, hast du alles wieder aufgegeben? Was zum Teufel ist mit dir los?“

„Ich kann nichts dafür, Mama!“, schrie Nerida, ein Laut, der durch einen weiteren schmerzhaften Schlag ins Gesicht unterbrochen wurde.

„Natürlich kannst du etwas dagegen tun. Du bist einfach nur faul. Faul wie die fünfzehn Jahre, die du gebraucht hast, um nicht mehr ins Bett zu pinkeln. Jetzt pisst und scheißt du in deine Windeln, weil du einfach nur faul bist!“

Nerida war still, schluchzte und konnte kein Wort sagen. Jahre zuvor war sie in einem Babyoutfit erwischt worden und ihre Mutter hatte sie so heftig verprügelt, dass sie danach kaum noch sitzen konnte. Vor ihren Augen hatte sie das Kleid zerschnitten und weggeworfen.

„In diesem Haus wird es keine Babys geben“, hatte sie damals zwischen jeweils zehn heftigen Schlägen mit dem Paddel über ihrem Knie erklärt.

Mildreds Pension für ungewollte erwachsene Babys

Kurz nachdem sie die Horrorschule hinter sich hatte, hatte Nerida einen Job gefunden, aber gleichzeitig beschlossen, wieder diskret Windeln am Tag zu tragen. Ohne viel Ermutigung begann ihr Toilettentraining tagsüber zu scheitern und ihre Nächte waren wieder nass. Nerida musste nur aufhören, endlos darum zu kämpfen, trocken zu bleiben ... und erwachsen zu werden. Ihre Blase hielt nicht mehr zu und ihre Windeln waren Minuten nach dem Anziehen nass. Sie war in den Zustand vor dem Toilettentraining zurückgekehrt. Und das ergab für sie vollkommen Sinn.

Ihr anfänglicher Vorschlag, nachts Windeln zu tragen, wurde mit einer Flut von Beschimpfungen beantwortet, aber schließlich führte die praktische Seite der nassen Laken jede Nacht dazu, dass sie wieder nachts Windeln trug. Ihre Mutter fand das nicht lustig und erniedrigte sie regelmäßig deswegen. Innerhalb eines Jahres gab Nerida das Töpfchentraining ganz auf und trug wieder ganz Windeln. Sogar ihre Mutter hatte akzeptiert, dass es keine große Alternative gab. Das war ihre einzige gnädige Anerkennung.

Nerida bezahlte alle Windeln – Stoff- und Einwegwindeln –, alle Plastikhöschchen und sorgte dafür, dass alles sauber und hygienisch war. Zwischen den beiden Frauen herrschte ein unsicherer Waffenstillstand, aber es war ein ständiger Kampf, um nicht bestraft zu werden.

Nerida hatte länger, als sie sich erinnern konnte, auf dem Schoß ihrer Mutter gesessen und wurde mit dem Paddel verprügelt. Es war immer dieselbe Strafe – ihr Babyverhalten. Es ging nicht um schlechte Noten oder Fluchen oder darum, dass sie ihrer Mutter gegenüber frech war. Das Paddel war die Strafe der Wahl für ihr Einnässen, ihre Windeln und jetzt ... für ihre Babykleidung.

Nachdem ihr Vater sie verlassen hatte, als sie gerade drei Jahre alt war, ließ ihre Mutter ihre Wut an ihr aus, insbesondere an ihrem Hinterteil. Aus der einst so freundlichen Frau war die

Mildreds Pension für ungewollte erwachsene Babys

typische lieblose Mutter geworden, die jede Gelegenheit zu genießen schien, ihr den Hintern zu versohlen. Und Nerida hatte nur mit zwei Dingen zu kämpfen – mit dem Sauberkeitstraining und dem heranwachsenden Baby in ihr, das zu ihr wurde, sie überwältigte und die Kontrolle über ihr Leben übernahm.



Und so legte sich Nerida an jenem schicksalshaften Tag, immer noch in ihrem Babykleidchen und mit den nassen Stoffwindeln, die ihr kurzerhand heruntergezogen worden waren, über das Knie ihrer Mutter, um die Tracht Prügel ihres Lebens zu bekommen.

Ihr Hintern war pinkelnass und jeder Schlag mit dem Paddel verdreifachte den Schmerz. Ihre Mutter schlug heftig und oft zu und Nerida konnte nicht mehr zählen, wie oft sie getroffen worden war. Ihr Hintern war taub und die Tränen hatten längst aufgehört zu fließen, als es endlich vorbei war. Die blauen Flecken auf ihrem Hintern und den Oberseiten ihrer Beine zeugten von dem Angriff und obwohl sie sich für das Interview ihre eher kindlichen, dicken Stoffwindeln angezogen hatte, fühlte sie die großen, violetten Flecken, die immer noch auf ihrem Hintern und ihren Beinen glänzten, mehr als sie sie sah.

Nerida ging zur Haustür und klingelte nervös. Sie hätte sich vor Angst fast übergeben.

Mildreds Pension für ungewollte erwachsene Babys war in der AB-Community ein Mythos, aber die meisten glaubten, es handele sich bloß um eine Legende, eine Fantasie oder schlimmer noch, um eine List, einen Betrug, um verzweifelte ABs abzuzocken. Doch als sie online gepostet hatte, dass sie rausgeworfen worden war und sich fragte, wohin sie gehen könnte, war eine mysteriöse E-Mail

Mildreds Pension für ungewollte erwachsene Babys

eingetroffen, die andeutete, dass Mildreds Pension vielleicht doch keine Fiktion war. Sie war sehr umsichtig und hatte angedeutet, dass tatsächlich ein freies Zimmer verfügbar war und dass es ihr gehören könnte, wenn sie die Voraussetzungen erfüllte.

Der Bewerbungsprozess erschien ihr völlig bizarr. In der E-Mail wurde ihre Privatadresse verlangt, an die ein Bewerbungsformular in Papierform geschickt werden sollte. Nerida war sofort auf der Hut und dachte, es handele sich um eine Art Betrug, aber als am nächsten Tag eine zweite E-Mail eintraf, die sie daran erinnerte, dass Mildreds Zimmer selten lange leer standen, ergriff sie die Chance und antwortete mit ihrer Privatadresse. Papierformulare waren in der Zeit der elektronischen Formulare ein Anachronismus, aber sie beschloss, alles Notwendige zu tun.

Ich werde sowieso nicht mehr lange zu Hause wohnen, also welchen Unterschied macht es, wenn sie wissen, wo ich jetzt wohne?

Zwei Tage später erhielt sie einen Brief, und bemerkenswerterweise öffnete ihre Mutter ihn nicht vorher, eine Höflichkeit, die ihr gegenüber nicht immer gezeigt wurde. Der Brief war eine Einladung, sich für ein Zimmer in *Mildreds Pension für ungewollte erwachsene Babys zu bewerben*. Der Briefkopf enthielt sogar diesen Titel.

Der Name ließ sie zusammenzucken und gleichzeitig lächeln.

Ich bin ein erwachsenes Baby und definitiv unerwünscht.

Und das war die Wahrheit. Neridas Mutter wollte sie eigentlich gar nicht und hatte sie auch nie gewollt. Von Anfang an war ein Kind für sie das Letzte, was sie sich vorstellte, und nur das Drängen ihres Mannes hatte sie dazu gebracht, ein Kind zu bekommen. Und dann hatte er sie beide nur drei Jahre später verlassen. Nerida war buchstäblich das Prügelkind für den Hass ihrer Mutter auf ihren Vater. Die Tatsache, dass sie ins Bett machte

Mildreds Pension für ungewollte erwachsene Babys

und sich wie ein Baby benahm, bot einfach einen bequemen Vorwand für die Schläge. Sie wäre trotzdem misshandelt worden.

Die Bewerbung war anders als alles, was sie zuvor gesehen hatte. Sie wurden nach sehr persönlichen Details gefragt, etwa nach ihrem Sexualleben (*Jungfrau*), ihrer Orientierung (*heterosexuell, glaube ich*), dem Alter ihres Babys (*eins?*). *zwei?*), Bettnässen Geschichte (*aufgehört bei 15 und dann mit 21 wieder angefangen*), derzeitige Kontinenz (*keine Blase, eingeschränkter Stuhlgang*), Erfahrung mit dem Baby (*nur zu Hause, allein*) und immer mehr und mehr und mehr.

Tragen Sie 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche, 365 Tage im Jahr Windeln? Weniger akzeptieren wir nicht .

Ja, seit zwei Jahren. Es ist zu schwer, hart zu bleiben, und selbst clean zu bleiben wird immer schwieriger.

Waren Sie schon einmal in einer AB-Eltern-Kind-Beziehung?

Nein, das wünschte ich. Aber ich möchte es wirklich, wirklich .

Geben Sie jetzt oder in der jüngeren Vergangenheit Ihrer Mutter die Flasche oder stillen Sie sie?

Ich gebe gelegentlich selbst die Flasche. Milchpulver und Milch und eine Saftflasche für die Nacht. Möchte gestillt werden. Weiß aber nicht, wie ich das einrichten soll.

Wie war Ihre Spanking-Geschichte?

Seit der Kindheit und immer noch mit Paddel, Löffel und Hand. Hohe Frequenz und immer noch mindestens wöchentlich verhauen.

Suchen Sie nach einem „Elternteil“?

Der Gedanke macht mir Angst, aber ich glaube es.

Kriechst du noch?

Mildreds Pension für ungewollte erwachsene Babys

Wenn ich kann. Ich finde, das ist dem Gehen vorzuziehen, wenn ich noch ganz klein bin.

Können Sie außerhalb eines Babybetts schlafen?

Ja, aber ich wünschte, ich hätte eins. Ich bin ein paar Mal aus dem Bett gefallen und wünschte, ich hätte einen Kinderbettschutz. Ich möchte unbedingt ein Kinderbett.

Haben Sie ausreichend Babykleidung für den Aufenthalt im Internat? Erwachsenenkleidung ist verboten, außer beim Kommen und Gehen.

Nur ein paar. Ich müsste mehr kaufen. Ich habe das Geld, um ein komplettes Set zu kaufen.

Hast du Angst im Dunkeln?

Ja, ich hatte schreckliche Angst.

Weinst du nachts?

Ja, ungefähr jede zweite Nacht. Ich versuche, es niemandem zu sagen, aber ich habe einen Schnuller und einen Teddybären zum Trösten und ein Nachtlicht.

Nerida zuckte zusammen, als sie sah, wie die Gestalt sie entblößte. Ja, sie weinte nachts viel und hatte ganz sicher Angst vor der Dunkelheit. Wenn sie in den frühen Morgenstunden wiederholt weinte, sah sie manchmal, wie das Licht im Flur anging, weil ihre Mutter von den Geräuschen aufgeweckt wurde. Aber sie kam nie herein, um sie zu trösten. Und wenn ihre Mutter nicht zu Hause war, kroch sie an manchen Tagen mehr, als dass sie lief. Für sie machte das mehr Sinn. Es ging darum, ein echtes Baby sein zu wollen.

Machen Sie in Ihre Windeln und wenn ja, versehentlich oder absichtlich?

Mildreds Pension für ungewollte erwachsene Babys

Ich mache immer mehr in die Toilette, obwohl ich dafür bestraft werde und mich bemühe, es nicht zu tun. Es ist nicht unbedingt versehentlich, aber auch nicht wirklich absichtlich. Die Toilette macht für mich keinen Sinn, eine Windel aber schon. Am liebsten würde ich gar keine Toilette benutzen.

Kommst Du damit klar, unterwegs auf einen Schnuller zu verzichten?

Die Frage überraschte sie, denn im letzten Jahr hatte sie so stark an Schnullern gesaugt, dass sie nicht mehr ohne schlafen konnte und ein paar Mal vergessen hatte, dass sie ihn im Mund hatte. Das hatte zu Ohrfeigen und Beschimpfungen geführt. Sie dachte ernsthaft über ihre Antwort nach.

Momentan ja. Was die Zukunft angeht, bin ich mir nicht sicher. Ich kann ohne nicht schlafen und an manchen Tagen brauche ich dringend eins, aber oft geht es nicht.

Masturbieren Sie diskret oder offen? Wie oft?

Nerida begann zu weinen. Sie masturbierte jeden Tag, manchmal zweimal und manchmal dreimal oder öfter. Es war ein sehr, sehr starkes Bedürfnis für sie und das schon seit sie als Zwölfjährige damit angefangen hatte. Ihre Mutter hatte sie mehrmals erwischt und ihr Blasen am Hintern zugefügt und ihr auch die Hände versohlt. Seitdem war sie diskreter, aber tief in ihrem Inneren fand sie es seltsam, dass man solche Lust nicht öffentlich ausleben konnte. Sie war keine Exhibitionistin, aber ihrer Meinung nach war es albern, privat bleiben zu müssen.

Ja. 1 bis 3 Mal am Tag. Ich versuche, diskret zu sein, aber ich wünschte, ich müsste es nicht sein. Ich verstehe nicht wirklich, warum ich so geheimnisvoll sein muss.

Sind Sie unabhängig genug, um ohne Hilfe alleine zu leben?

Mildreds Pension für ungewollte erwachsene Babys

Wieder einmal zitterte sie vor Angst vor den Konsequenzen der Antwort. Der Brief hatte sie gewarnt, dass es keine falschen Antworten, sondern nur Lügen gab. Also beschloss sie, so ehrlich wie möglich zu sein.

Nicht ganz. Ich habe es nie versucht, aber ich glaube nicht, dass ich die Fähigkeiten oder die Reife dazu habe. Ich möchte es nicht versuchen und dann feststellen, dass ich nicht dazu in der Lage bin.

Ihre größte Angst war, dass sie dem Alleinleben nicht gewachsen war. Es ging ihr nicht nur um die praktischen Dinge wie Kochen und Putzen, sondern auch darum, allein zu sein und schlimmer noch ... ein *Baby* allein zu sein. In ihrem eigenen Schlafzimmer wurde sie die meiste Zeit zu einem sehr kleinen Kind, wahrscheinlich zu einem Säugling, und sogar eine misshandelnde Mutter war besser, als ein Kind allein zu sein. Allein das Wissen, dass ein Erwachsener im Haus war, gab ihr ein gewisses Maß an Sicherheit, auch wenn es nur ein Minimum an Sicherheit war. Niemand wusste wirklich, was an manchen Abenden mit ihr geschah, wenn der Erwachsene verschwand und das glückliche, aber infantile Kind das Einzige war, das allein in ihrem Bett zurückblieb, Windeln trug, an einem Schnuller nuckelte und sich an seinen Teddybären festhielt.

Welche Unterstützung würden Sie benötigen?

Der Gedanke an völlige Ehrlichkeit machte ihr so große Angst, dass sie sich beim Überlegen ihrer Antwort buchstäblich selbst in die Hose machte. Tatsache war, dass ihre Unabhängigkeit nicht nur unzureichend war, sondern dass sie auch schwand. Es machte ihr Angst, wie ihre kindliche Natur die Oberhand gewann.

Manchmal bin ich zu kindisch, um meine Windeln stundenlang zu wechseln, wenn ich es sollte. Da brauche ich vielleicht Hilfe. Als Baby wechsele ich meine Windeln nicht oft genug oder nicht richtig genug. Ich erschrecke mich schnell und habe Angst vor der

Mildreds Pension für ungewollte erwachsene Babys

Dunkelheit, deshalb kann ich ohne Licht nicht schlafen. Manchmal kann ich nicht sprechen. Manchmal fällt mir sogar das Gehen etwas schwer. Ich fühle mich allein nicht wirklich sicher. Ich hätte gerne zumindest einen kleinen Freund an meiner Seite, aber ich brauche bei manchen Dingen und auch bei Entscheidungen auch die Hilfe eines Erwachsenen.

Das stimmte. Es gab Zeiten, stundenlang, in denen sie nicht sprechen konnte. An diesen Tagen war es schon ein Kampf, einfach nur zu gehen, aber Reden war einfach zu viel. Ihre Mutter zog es vor, wenn sie schwieg, aber wenn sie nicht sprechen konnte, machte ihr das Angst, und doch war es gleichzeitig vollkommen logisch. In diesen Momenten fühlte sie sich so kindisch, dass sie glaubte, sie sei weniger als ein Jahr alt, vielleicht sogar viel *weniger* als ein Jahr. Ihr Körper verriet ihr Aussehen, aber innerlich war sie nur ein Baby.

Sie wollte noch um weitere Hilfe bitten, brachte es aber nicht übers Herz, sie aufzuschreiben.

„Ich wünschte, ich könnte darum bitten, gefüttert, gewickelt, angezogen, aufgestoßen und gekuschelt zu werden“, dachte sie bei sich. „Aber das kann ich für mich selbst tun, zumindest im Moment.“

Und das war Neridas größte Angst – dass die Zeit kommen würde, in der sie dem enormen Druck ihrer Babyseite nicht mehr gewachsen wäre und sich weitgehend in ein echtes Baby zurückverwandeln würde und all die Pflege brauchen würde, die ein Baby braucht. Es machte ihr Angst und fühlte sich gleichzeitig wie eine einladende Tür zu einem Leben voller Liebe und Freude und Spielzeug und ... ihrem wahren Ich an.

Sind Sie eher ein Baby als ein Erwachsener? Wenn ja, wie groß ist die Diskrepanz?

Die Beantwortung dieser Frage dauerte lange, nicht weil sie schwierig zu beantworten war, sondern weil sie außerordentlich

Mildreds Pension für ungewollte erwachsene Babys

einfach zu beantworten war. Nerida betrachtete sich selbst als ein Baby, und das schon seit sie denken konnte. Als junges Mädchen von etwa acht Jahren entschied sie damals, dass sie noch ein Baby war, und dachte seitdem, ihr „älteres Ich“ sei nur eine Fassade, auch wenn sie nicht einmal wusste, was das bedeutete. Aber als sie älter wurde, erkannte sie, dass die Wahrheit ganz einfach war: Sie war wirklich ein Baby mit zusätzlichen Fähigkeiten als Erwachsene, die nur gespielt, eine Lüge und nicht ihr wahres Ich waren. Ihre Misserfolge beim Toilettentraining waren das Ergebnis ihrer Identität als Baby, das natürlich nicht auf die Toilette ging. Sie dachte eine Stunde lang über die Frage nach, bevor sie ihre einfache Antwort schrieb.

Ich bin mehr ein Baby als ein Erwachsener und war das schon immer. Ich finde, die Diskrepanz ist riesig und das ist die Hölle für mich. Ich verstehe nicht wirklich, was es bedeutet, ein Erwachsener zu sein, aber ich verstehe sehr wohl, was es bedeutet, ein Baby zu sein. Es ist schwer zu erklären, aber ich könnte mir problemlos ein Leben als komplettes Baby vorstellen, aber nie eines als kompletter Erwachsener.

Wie alt bist du?

Sechs Monate.

Diese Antwort dauerte nur Sekunden, und sie schrieb sie ohne nachzudenken auf. Als junge Teenagerin hatte sie eine Zeit lang mit einem Kleinkind zu tun gehabt – einem sechs Monate alten – und als sie das Krabbeln, das Weinen, die Abhängigkeit von anderen, das Spielen mit Spielzeug beobachtete, sah sie sich selbst darin. Da wusste sie, dass sie innerlich tatsächlich ein sechs Monate altes Kleinkind war, das bereit und glücklich war, das Sprechen, das Gehen, die Unabhängigkeit und mehr aufzugeben. Und da verstand sie, warum sie nicht aufhören konnte, ins Bett zu machen oder ihre Unterwäsche zu beschmutzen. Sie war erst sechs Monate alt, und deshalb machte das alles natürlich vollkommen Sinn.

Mildreds Pension für ungewollte erwachsene Babys

Nerida brauchte lange, um den Rest des Antrags auszufüllen, aber sie hielt durch, da ihr Zuhause immer unerträglicher wurde. Ihre Mutter hatte schon vor ihrer Abreise Pläne für ihr Schlafzimmer gemacht. Offensichtlich gab es keinen Weg zurück, sobald sie weg war.

Sie klopfte ein zweites Mal an die imposante Tür und diesmal schwang sie auf.

KAPitel Zwei: mILDreDs pension FÜR ungewollte erwACHsene BABys



Nerida starrte die Frau Mitte fünfzig an, die im offenen Türrahmen stand. Sie war nicht ganz das, was sie erwartet hatte – obwohl sie überhaupt keine Erwartungen hatte.

Sie lächelt!

Eine lächelnde Mutterfigur war für sie eine neue Erfahrung.

„Kommen Sie herein. Sie müssen Nerida sein, oder?“, fragte die Frau.

„Ja, das bin ich“, antwortete sie nervös.

Mildred war eine eher kleine Frau mit langen grauen Haaren, die zu einem Pferdeschwanz zurückgebunden waren, und trug ein sehr praktisches Kleid und, wie Nerida bemerkte, bequeme Schuhe. Sie war nicht modisch, sondern ganz pragmatisch und sogar ... elterlich. Nerida fühlte sich sofort wohl ... und zugleich misstrauisch. Ihre eigene Mutter war alles andere als fürsorglich und verständnisvoll, und dennoch ... fühlte sich Mildred anders. Sehr anders. Verwirrend anders.

„Kommen Sie doch mit in mein Büro. Ich helfe Ihnen mit Ihren Koffern.“

Nerida hatte zwei Koffer mit ihren Sachen sowie einen großen – und unbequemen – Rucksack mit den erforderlichen

Mildreds Pension für ungewollte erwachsene Babys

„Wechselkleidern“ mitgebracht. Ihre Sachen zum Vorstellungsgespräch mitzubringen war anmaßend und Mildred bemerkte es sofort, sagte aber nichts. Nerida war nicht das erste völlig verzweifelte Adult Baby, das zum Vorstellungsgespräch kam.

Neridas Blick huschte durch den großen Raum, den sie am Ende des kurzen Flurs betraten. Er war überhaupt nicht das, was sie erwartet hatte, sondern vielmehr sehr einladend.

„Das ist unser Hauptgemeinschaftsraum, Liebes“, erklärte Mildred. „Jeder kann jederzeit hierher kommen, bis um 23 Uhr das Licht aus ist. Ich möchte, dass alle meine ... äh ... Babys ... miteinander interagieren können. Darf ich Ihnen zwei unserer elf derzeitigen Bewohner vorstellen.“

Im Gemeinschaftsraum stand ein großer Fernseher, auf dem ständig Kindersendungen liefen. Wie sie später herausfand, war dies der einzige Kanal, der ohne Mildreds Passwort „elterliche Zustimmung“ verfügbar war. In der Mitte des Raumes standen drei große Sofas und eine quadratische Matte, die eindeutig eine Kinderspielmatte war und auf der Teddybären und Autos aufgedruckt waren. Am auffälligsten waren jedoch die beiden Personen, die auf einem der Sofas saßen. Sie waren erwachsene Babys und auch als solche gekleidet.

„Das ist Charlie“, verkündete Mildred, woraufhin ein junger Mann brav aufstand, seinen Schnuller hervorholte und das junge Mädchen begrüßte. Er trug einen Overall über einer ziemlich auffälligen Windel und Kleinkinderschuhe. Nerida interessierte sich schon seit ihrer Kindheit sehr für Schuhe und nahm sich vor, herauszufinden, wo er sie herbekam. Baby- oder Kleinkinderschuhe für Erwachsene waren nicht leicht zu bekommen.

„Und das ist Mavis“, fügte sie hinzu, als ein anderer junger Mann aufstand, der ein hübsches Babykleid mit passender Haube und Strickschühchen trug. „Sie ist eines unserer Weicheier und ich

Mildreds Pension für ungewollte erwachsene Babys

glaube, ihr werdet sehr gut miteinander auskommen. Beide Babys haben heute einen Tag frei und die anderen sind an ihren Arbeitsplätzen. Ein kleines Mädchen ist noch hier, aber ich werde sie euch später vorstellen.“

Mildred geleitete Nerida rasch aus dem Zimmer, einen weiteren kurzen Flur entlang und öffnete den Zugang zu ihrem Büro.

„Komm rein, Nerida. Ich nehme an, du hast deine Babykleidung zum Anziehen dabei?“

Nerida erinnerte sich an die Anforderung und ihr Rucksack enthielt alles, was sie brauchte.

„Ja, Mildred. Soll ich sie jetzt anziehen?“, fragte sie nervös.

„Ja, Liebling. Erinnerst du dich an die Regel, die ich in dem Brief erwähnt habe?“

Nerida bejahte dies, während sie ihre Babykleidung aus ihrem Rucksack holte und begann, ihre inzwischen verhasste Erwachsenenkleidung auszuziehen. In den letzten Monaten, als der Konflikt mit ihrer Mutter ein Geschrei auslöste, hatte Nerida begonnen, ihr Erwachsenenleben wirklich zu verachten und wollte stattdessen ihr Leben als Kind mehr genießen. Während sie ihr Babykleid und ihre Haube anzog, begann Mildred, ihr die Regeln zu erklären.

„Nerida, wir haben hier eine sehr grundlegende Regel, und zwar, dass dieses Internat *nur für Babys ist*. Ich bin die einzige echte Erwachsene hier und von dir wird erwartet, dass du das akzeptierst und einhältst. Ich habe auch eine Helferin namens Helen, die du von Zeit zu Zeit sehen wirst. Das bedeutet, dass Erwachsenenkleidung *nicht* erlaubt ist, außer auf dem Weg zur und von der Arbeit. Babykleidung ist Pflicht. Außerdem darfst du überhaupt keine Windeln tragen. Es gibt auf jeder Etage eine funktionierende Toilette in den Badezimmern, aber sie sind nicht

Mildreds Pension für ungewollte erwachsene Babys

für deine Benutzung bestimmt. Von dir wird erwartet, dass du alles in deinen Windeln machst und dich dafür nicht schämst. Verstehst du?“

„Ja, Mildred“, antwortete sie, als sie in Babykleidung vor ihr stand und die Erfahrung genoss, nicht wie Abfall behandelt zu werden.

„Ich weiß, dass du immer noch ins Bett machst, aber das hat hier keine Konsequenzen. Die meisten meiner Babys verlieren ihre Sauberkeitserziehung schnell, nachdem sie eine Weile hier gelebt haben, wenn sie sie überhaupt schon einmal hatten. Lassen Sie mich Ihnen jetzt die Regeln des Lebens hier erklären. Ich werde Ihnen eine Broschüre geben, die das behandelt, aber lassen Sie mich die Grundlagen erklären.

„Alle Babys schlafen in Kinderzimmern. Wir haben sechs Einzelzimmer und drei Doppelzimmer. Alle schlafen in einem Kinderbett und wir haben eine Waschelegenheit für Babykleidung und Stoffwindeln.“

„Ich würde manchmal gern Stoffwindeln tragen“, meinte Nerida. „Mama würde mir das nie erlauben.“

„Ich verstehe, Liebes“, antwortete sie mitfühlend. „Die meisten Babys hier haben Schwierigkeiten mit der Familie, also haben wir *alle* Verständnis dafür. In jedem Kinderzimmer gibt es eine Auswahl an Wegwerf- und Stoffwindeln sowie Plastikhöschen, die du bei Bedarf verwenden kannst. Dein Pensionsgeld deckt das alles ab. Du musst ein paar Namensschilder an die Babykleidung kleben, damit sie leicht aussortiert werden kann. Wir haben eine Dame, die dreimal pro Woche kommt, um die Wäsche zu waschen, also musst du dir auch darüber keine Sorgen machen.

„Wir verlangen von Ihnen, dass Sie alle anderen und ihre unterschiedlichen Babygewohnheiten tolerieren. Einige von uns sind fast immer im Krabbelalter. Wir haben ein Kind, das fast

Mildreds Pension für ungewollte erwachsene Babys

ausschließlich Babysprache spricht, und alle sind die Art von Baby, die sie sein müssen. Wir haben nur fünf Hochstühle, also werden sie beim Abendessen und Frühstück den jüngsten unserer Babys zugewiesen. Jetzt hat uns einer der Hochstuhlbenutzer gerade verlassen, also ist jetzt ein Platz frei. Sie haben in Ihrer Bewerbung erwähnt, dass Sie sechs Monate alt sind. Ist das richtig?

Nerida begann leise zu weinen. Allein die Andeutung, dass sie erst sechs Monate alt war, brachte ihre standhafte Haltung zum Erliegen. Sie konnte nur nicken.

„Mein armes kleines Mädchen“, flüsterte Mildred, als sie herüberkam und das weinende Kind umarmte. „Es war richtig, dich mit Baby Ash in ein Doppelzimmer zu legen. Sie ist erst sechs Monate alt, genau wie du. Und ich glaube, *du* brauchst den Hochstuhl mehr als die anderen älteren Babys.“

Nerida weinte leise an Mildreds Schulter und schluchzte, als der Schmerz der Ablehnung und Trennung aus ihr herausströmte. Mildred hielt sie einfach fünf Minuten lang fest, während sie alles rausließ. Schmerz und Qual waren typisch für alle Babys, die sie in ihr Zuhause ließ.

„Sind Sie schon bereit für eine Führung durch den Ort?“, fragte Mildred sanft, als die Tränen und das Keuchen nachließen.

„Äh-hä.“

„Dann steck deinen Schnuller in den Mund und darf ich vorschlagen, dass du eine Freundin mitnimmst?“ Mildred deutete auf den kleinen rosa Teddybären, der immer noch neben ihrem Rucksack saß. Nerida nahm den Bären hoch und drückte ihn fest an ihre Brust, ein zögerliches Lächeln breitete sich auf ihrem Gesicht aus.

„Darf ich vorschlagen, dass Sie immer einen besonderen Freund dabei haben, wenn Sie hier sind? Sie sind nicht allein. Viele meiner Babys haben immer einen dabei und sie dürfen auch zu den

Mildreds Pension für ungewollte erwachsene Babys

Mahlzeiten dabei sein. Aber nur einen, okay. Wenn ich es erlauben würde, würden manche Babys drei oder vier Freunde mitbringen! Am Tisch oder im Hochstuhl ist nur begrenzt Platz!“

Nerida lächelte dünn, immer noch schockiert über die unglaubliche Freundlichkeit und Akzeptanz, die ihr entgegengebracht worden war. Es schien zu schön, um wahr zu sein, und obwohl sie natürlich misstrauisch war, erfüllte sie die Atmosphäre des babypositiven Ortes mit Glück.

Die beiden gingen den Flur entlang und Mildred öffnete die Tür zu einem Zimmer. Es war eindeutig das Esszimmer.

„Hier frühstücken und essen wir zu Abend. Das Frühstück beginnt um 6:30 Uhr und endet um 8 Uhr. Wir haben Müsli und Toast zur Auswahl und da du Flaschennahrung bekommst, kannst du mich um eine Wärmflasche bitten. Alle meine Babys bekommen Flaschennahrung und du kannst ein oder zwei Flaschen haben. Kannst du selbst essen?“

„Ich denke schon“, antwortete sie unsicher.

„Ich verstehe.“ Und Mildred sah und verstand wirklich, was sie gerade gesagt und nicht gesagt hatte. *Diesen hier muss ich selbst füttern!*

„Die älteren Babys können sich größtenteils selbst ernähren, aber ich habe drei Mädchen, die ich morgens und vor dem Schlafengehen mit der Flasche füttern muss. Sie sind alle noch sehr klein und wenn Sie möchten, dass ich Ihnen die Flasche oder Müsli gebe, müssen Sie nur fragen. Denken Sie aber daran, dass es noch andere Babys gibt, die ich füttern muss, also müssen Sie manchmal vielleicht warten.“

Nerida konnte nicht erklären, was mit ihr geschah, aber sie fühlte sich plötzlich immer jünger und kleiner und kleiner und wollte sich nur noch hinsetzen. Sie zappelte und als Mildred sie fragte, ob es ihr gut ginge, antwortete sie nicht. Sie konnte nicht

Mildreds Pension für ungewollte erwachsene Babys

antworten. Ihre Stimme war weg und sie spürte diesen vertrauten „Druck“, den sie seit Jahren verspürte, aber dieses Mal war sie nicht allein.

„Neri“, beruhigte Mildred sie und benutzte die Verkleinerungsform ihres Namens. „Warum kommst du nicht kurz her und setzt dich auf die Couch?“

An der Wand des Esszimmers stand ein Sofa aus leicht abwaschbarem Vinyl. Nerida ließ sich auf den Boden gleiten, erspähte das Sofa, kroch langsam dorthin, setzte sich auf und lutschte wild an ihrem Schnuller.

„Bleib einfach noch eine Minute hier, Liebling“, sagte Mildred direkt zu ihr. „Ich bin gleich mit deiner Flasche zurück.“

Während Nerida auf dem Sofa saß und ihren Teddy umarmte und ihre Beine vom Boden hochzog, ging Matilda in die Küche, um ein warmes Fläschchen mit der Milchnahrung für ihr jüngstes Baby vorzubereiten.

Wow, diese hier ist noch sehr jung und braucht so viel Pflege! Ich hoffe, ich kann sie schnell einleben. Sie braucht es offensichtlich. Aber zuerst ... Zeit für die Flasche.

KAPitel drei: DAS doppelkinDerzimmer



„Ich weiß, es ist noch ein bisschen früh fürs Mittagessen“, beruhigte Mildred sie, als sie auf dem Sofa saß und zwei warme Babyfläschchen mit schaumiger Babynahrung in den Händen hielt. Sie sah auf die Uhr im Esszimmer, die 11:40 Uhr anzeigte. „Aber ich glaube, für dich ist es Mittagszeit und danach ein Nickerchen.“

Es gab keine Diskussion. Mildred hatte erklärt, dass das jüngste Baby in ihrer Pension für ungewollte erwachsene Babys gefüttert und dann ein Nickerchen gemacht werden müsse. Aber das war eine weitere unausgesprochene Regel. Mildred war mehr als nur eine Vermieterin. Sie war für alle, die dort lebten, „Mama“ oder „Tante“, und sie gehorchten ihr genauso wie jedes Baby oder Kleinkind. Keine Diskussion. Und es gab selten Meinungsverschiedenheiten. Es war eine der grundlegendsten ungeschriebenen Regeln, die es geben konnte.

„Leg deinen Kopf in meinen Schoß, Neri“, sagte sie leise, und Nerida tat, was sie verlangte. Mit der natürlichen Haltung eines kleinen Kindes lehnte sie sich zurück und sah die Frau, die zu diesem Zeitpunkt praktisch ihre Mutter war, liebevoll an.

Mildred nahm Neridas Schnuller heraus und steckte ihr den Sauger aus der Flasche mit der Babynahrung in den Mund. Das kleine Mädchen saugte sofort daran und begann zu saugen. Und sie saugte leidenschaftlich und schnell.